

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

1. SONNTAG NACH EPIPHANIAS - 10. JANUAR 2021

Bibeltexte des Sonntags (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 89, 2-5.27-30

... Auf ewig steht die Gnade fest;
Du gibst Deiner Treue sicheren Grund im Himmel ...

Evangelium nach Matthäus 3,13-17

Bevor Jesus öffentlich auftritt, geschieht zweierlei: Er zieht sich zurück in die Wüste, wo er den Versuchungen durch den Teufel standhält. Davor lässt er sich von Johannes im Jordan taufen. Als er anschließend wieder aus dem Wasser steigt, sieht Jesus den Himmel offen. Der Heilige Geist kommt auf ihn herab, und er hört eine Stimme, die Stimme Gottes:

„Dies ist mein geliebter Sohn,
an ihm habe ich Freude.“

Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom 12,1-8

Wir Christen sind Geschwister Jesu und Gottes Kinder. Als Getaufte leben wir unter dem offenen Himmel und sind von Gott begabt. Jeder und jede einzelne ist ein Stein im großen Mosaik der Gemeinde. Gott fügt dieses Mosaik zusammen, damit wir einander dienen und alle zusammen so leben, wie es Gott gefällt. Manchmal gilt es dabei gegen den Strom zu schwimmen. Paulus schreibt:

... Richtet euch nicht länger nach den Maßstäben dieser Welt,
sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken,
damit ihr verändert werdet
und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist –
ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist ...

Buch des Propheten Jesaja 42,1-9:

Im Buch des Propheten Jesaja ist in vier Abschnitten vom sogenannten „Gottesknecht“ die Rede. Von einem, der auserwählt ist, Gott und Menschen auf ganz besondere, oft unbegreifliche Weise zu dienen. Wir Christen lesen diese Abschnitte als Hinweise auf Jesus Christus. Gott sagt über den „Gottesknecht“:

... Ich, der HERR, habe dich gerufen in Gerechtigkeit
und halte dich bei der Hand.
Ich habe dich geschaffen
und bestimmt zum Bund für das Volk,
zum Licht der Heiden,
dass du die Augen der Blinden öffnen sollst
und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen
und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker ...

Lieder der Woche

Christus, das Licht der Welt (eg 410)
Du höchstes Licht, du ewger Schein (eg 441)

An(ge)dacht

Jesus ist getauft. Ich bin getauft. Sie sind getauft (oder können es noch werden). Hat das etwas miteinander zu tun? Die Taufe von Jesus und meine Taufe? Mal abgesehen davon, dass ich mich nicht daran erinnern kann, denn da war ich vier Monate alt. Jesus dagegen ließ sich als Erwachsener taufen, mit etwa dreißig Jahren. Jesus und ich - wir spielen doch nicht in derselben Liga. Seine Taufe und meine Taufe - das müssen zwei Paar Schuhe sein. Oder ist etwa mal wieder alles ganz anders, und ich habe entweder die Taufe von Jesus oder meine eigene noch nicht richtig verstanden?

Johannes der Täufer hat damals ähnliche Fragen gestellt. Er hat sich erst einmal geweigert, Jesus zu taufen: „Du, Gottessohn, hast das doch gar nicht nötig. Als müsstest Du neu mit Gott anfangen,

Sünden bekennen, Vergebung erfahren und Dein Leben ändern. So ein Unsinn. Richtiger wäre es, Du, Jesus, würdest mich, Johannes, taufen. Ich habe das sehr wohl nötig. Aber Du doch nicht.“

Jesus lässt den Einwand nicht gelten. Er stellt sich in die Reihe all' derer, die sich taufen lassen, die Vergebung und Neuanfang brauchen. Er stellt sich an unsere Seite. Ganz und gar, ohne Wenn und Aber. Ohne dass er das müsste. So bekommt die Taufe, das Untertauchen und aus-dem-Wasser-Steigen, bei Jesus und durch Jesus eine neue Bedeutung. Am Anfang seines Weges weist die Taufe schon auf das Ende hin: Jesus muss sterben und wird auferstehen. Am Anfang seines Weges gibt Jesus sich und sein Leben ganz in Gottes Hand - in dem festen Vertrauen, dass er es am Ende aus Gottes Hand neu geschenkt bekommen wird. Die Stimme aus dem Himmel, die Stimme Gottes, offenbart allen, die auf sie hören, was Jesus schon immer ist: Gottes Sohn. Die Taufe ist seine öffentliche Berufung und, wenn man so will, „Amtseinführung“. Jesus unterstellt sich für alle sichtbar der Gottesherrschaft, die mit ihm anfängt.

Dabei hört und erfährt Jesus Gottes Zuspruch, der ihn begleiten, halten und tragen wird. Als er in der Wüste Versuchungen ausgesetzt ist. Sich dort und auch anderswo nicht nach den Maßstäben dieser Welt richtet, sondern neu und anders denkt. Verzichtend auf Macht und Besitz. Radikal liebend. Kompromisslos, sorglos, furchtlos. Während die einen alles von ihm erwarten und andere gar nichts. Im Wechselbad zwischen Anfeindungen und Dankbarkeit. Sooft Unglaube, Unverständnis und Gleichgültigkeit ihm zu schaffen machen. Immer, wenn das geistliche und materielle Elend der Welt ihm an die Nieren geht. Während er die Augen der Blinden öffnet, Gefangene aus dem Gefängnis führt und zum Licht bringt, die im Finstern sitzen. Und auch als das Dunkle, Unverstehbare ihn selbst trifft, auch in der Nacht von Gethsemane und durch sein Leiden und Sterben hindurch begleitet, hält und trägt ihn Gottes Zuspruch: „Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.“

So ist Jesus getauft. Ich bin getauft. Sie sind getauft (oder können es noch werden). Hat das etwas miteinander zu tun? Die Taufe von Jesus und meine Taufe, Ihre Taufe? Was denken Sie, nachdem Sie die beiden letzten Abschnitte gelesen haben? (Wenn wir jetzt in der Kirche wären und ich auf der Kanzel stünde, würde ich Ihnen an dieser Stelle sieben Atemzüge Stille gönnen ... ☺)

Ich fürchte, die Fragen vom Anfang verstummen nicht. Denn Jesus trägt Sieben-Meilen-Stiefel und ich Kinderschuhe. Ich bin nicht schon immer Gottes Tochter oder Sohn. Sondern erst durch Taufe und Glauben dazu geworden. Ich habe es durchaus nötig, immer wieder neu anzufangen und das Denken und Handeln nach Gottes Maßstäben zu lernen. Auf einem unserer Kühlschranks-Magneten steht „du musst dein Leben ändern“ (genau so geschrieben) - eine tägliche Herausforderung, der ich aus eigener Kraft nie und nimmer gewachsen bin. So viel dazu ...

Aber Jesu und meine und Ihre Taufe (ja, jetzt doch alle drei in einem Atemzug) ist eben gerade das Ende des Angewiesenseins auf die eigene Kraft. Wer getauft ist und glaubt, stellt sich unter Gottes Herrschaft, die mit Jesus angefangen hat. Er nimmt sein Leben aus Gottes Hand und gibt sein Leben in Gottes Hand - im Vertrauen darauf, dass es dort gut aufgehoben ist. Meine und Ihre Taufe sind ein Zeichen dafür, dass Jesus uns mitnimmt auf dem Weg durch den Tod ins Leben. Taufe und Glaube zeigen uns, wer wir in Wirklichkeit und gegen manchen Augenschein sind. Sie machen uns nämlich zu Geschwistern Jesu und damit zu Kindern Gottes, die Er liebt und an denen Er Freude hat. So steht uns der Himmel offen, und Gott rüstet uns aus mit demselben Geist, der auch Jesus bewegt, getrieben und getröstet und schließlich von den Toten auferweckt hat.

So gesehen ist auch Ihre und meine Taufe eine Berufung. Die Berufung, mit unseren Gaben kleine Steine im großen Mosaik der Gemeinde Jesu Christi zu sein. Da braucht es Leute, die reden können und die anpacken können. Solche, die materiell helfen und solche, die für die Seele sorgen. Menschen, die sich kümmern und Verantwortung übernehmen. Und sich dabei weder innerhalb noch außerhalb der Gemeinde nach den Maßstäben dieser Welt richten, sondern Jesus auf der Spur bleiben und von ihm neu denken lernen. Augenöffnend, befreiend und erhellend auch für andere.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Ortrun Hillebrand